

der neuen Volksdemokratie mitzuarbeiten. Es war ferner falsch, daß kein Verantwortlicher (zu den Verantwortlichen gehören auch die Gemeindevertreter) zu den aufgeworfenen Fragen Stellung nahm und Wege zur Überwindung der Schwierigkeiten aufzeigte.

Denkt daran, daß der Bürokrat sich nur dann wohlfühlt wenn er keine Überraschung fürchtet. Sollten die Einwohnerversammlungen und die anderen neuen demokratischen Mittel nicht geeignet sein, den Staub des Büros aufzuwirbeln, den Amtsschimmel bloßzustellen und den frischen Wind des Volkswillens in die Amtsstuben hineinzulassen?

Zweite Frage: Habt ihr Parteifunktionäre an den Fraktions-sitzungen der Gemeindevertretung und des Kreistages teilgenommen? überall da, wo seit der jetzt dreiviertel Jahr geltenden Inkraftsetzung der Gemeindeordnung und Kreisordnung alle kommunalen Fragen von Mitgliedern der Gemeindevertretung, den parteigenössischen Mitgliedern des Gemeinderats, den Mitgliedern der erweiterten Ausschüsse, den Mitgliedern des Parteivorstandes gemeinsam besprochen worden sind, überall da hat sich gezeigt, daß die kommunale Arbeit die Grundlage der ganzen parteiichen Arbeit in dem betreffenden Ort und im weiten Umkreis des Ortes gewesen ist. Es wurden uferlose Debatten vermieden, und es sind überflüssige Agitationsanträge unterblieben; es ist praktische Arbeit geleistet worden. Dieser Weg muß weiter beschritten werden.

Dritte Frage: Habt ihr Kommunafunktionäre das parlamentarische Leben aus der Zeit vor 1933 wieder aufleben lassen? Worin bestand das? In geschlossenen Fraktionssitzungen, öffentlichen Sitzungen der Stadtvertretung (mit recht bescheidenem Zuhörerkreis), kurzen Presseberichten, Schluß 1? Mit diesem zur alten Demokratie gehörenden „parlamentarischen Leben“ muß aufgeräumt werden.

Die Fraktionssitzungen müssen erweiterte Sitzungen aller Parteifunktionäre sein. Nach Schluß der öffentlichen Gemeindevertreter-sitzung sollte man den anwesenden Einwohnern Ge-

legenheit geben, Fragen zu stellen, die von den zuständigen Stellen möglichst sofort beantwortet werden. Ein Mitglied der Gemeindevertretung sollte dieser großen Öffentlichkeit den Inhalt und das Ergebnis der eben vorangegangenen Beratungen in übersichtlicher Form mitteilen und erklären. Und nun müßten die SED-Funktionäre in die Funktionärversammlungen, in die Wohnbezirksgruppenversammlungen und in die Betriebsgruppen hingehen und mit ihnen die wichtigsten Fragen des örtlichen kommunalen Lebens an Hand der Beratungen und Beschlüsse der Gemeindevertretung besprechen.

Vierte Frage: Ist euch die Bedeutung der Blockpolitik klar geworden? Habt ihr dafür gesorgt, daß in allen wichtigen kommunalen Fragen, auch bei personellen Angelegenheiten, mit den Vertretern der anderen Parteien regelmäßige Besprechungen stattfinden? Warum wollt ihr immer allein die Verantwortung übernehmen, den Buckel hinhalten, wenn die allgemeine große Not und das Schwere des Aufbaues das Volk unzufrieden, mürrisch und müde macht? Auch in den anderen Parteien gibt es fortschrittliche Menschen in nicht immer geringer Zahl, die überall dann zur Abwehr mit bereit sein wollen, wenn sich nazistische, militaristische oder andere undemokratische Kräfte bemerkbar machen. Sie warten auf euch. Das Maß ihrer Mitarbeit und die Kraft ihrer Hilfe hängt davon ab, wie ihr mit ihnen umgeht. Vermutet ihr aber in ihren Reihen volksfeindliche Elemente, so entdeckt, entlarvt und überwindet ihr sie nicht, wenn ihr euch abseits stellt und die fortschrittlichen Kräfte in den anderen Parteien sich selbst überlaßt.

Fünfte Frage: Ist es richtig, wenn Gemeindevertretungen oder Kreistage mit absoluter Mehrheit der SED alle Posten der Verwaltung nur durch Mitglieder der SED besetzen? Nein! Auch die anderen Parteien haben fähige, fortschrittliche und aufbauwillige Kräfte. Auch sie sollen mitarbeiten, sollen mit uns die Verantwortung gemeinsam tragen, denn wir haben unser Volk aus dem Eiend *gemeinsam* herauszubringen, an dem ja auch so manche Mitglieder der anderen Parteien nicht ganz unschuldig sind. Ist es richtig, in den Orten, in denen aus irgendeinem Grunde Wählerlisten anderer Parteien nicht zugelassen waren, diese anders denkenden Menschen aus der kommunalen Arbeit auszuschalten? Nein! Auch Vertreter der anderen zugelassenen politischen Richtungen, vor allem aber der Massenorganisationen, müssen in irgendeiner Form in die Arbeit des Gemeinderats, in die Ausschüsse der Gemeindevertretung hinzugezogen werden. Dabei sollten die SED-Vertreter nicht kleinlich verfahren und bei der Zuwahl von sonstigen Einwohnern in die Ausschüsse der Gemeindevertretung und des Kreistages eine zu beschränkende Zahl solcher Einwohner zulassen.

Zieht die Bevölkerung in weitestem Maße in solchen Ausschüssen zur Mitarbeit heran! Sorgt durch einen Geschäftsordnungsbeschluß dafür, daß alle Mitglieder der Ausschüsse Stimmrecht haben, daß aber die Abgeordneten auf Verlangen einer Anzahl von ihnen notfalls eine Beratung und Beschlußfassung durch die Gemeindevertretung selber verlangen können.

Sechste Frage: Habt ihr erkannt, daß Anbauplan, Erntesicherung, Versorgung mit Bedarfsgütern, Versorgung mit Brennstoffen usw. ohne Mitarbeit der ganzen Bevölkerung auf ein totes Gleis geraten und daß dann Unzufriedenheit und Widerstand hervorgerufen und die sogenannten übergeordneten Behörden am ehesten dazu verleitet werden, lustig wie früher zu befehlen, zu bestrafen und den Amtsschimmel zu reiten?

Ihr SED-Funktionäre seid die Träger der neuen Volksdemokratie. Wie ihr diese Volksdemokratie versteht, anpackt und durchführt, nur davon hängt der Erfolg aller Planung, jeder Erfassung und der Versorgung ab. Wehrt euch gegen die bürokratische Paragrafenwirtschaft, gegen starre Abgrenzung der sogenannten Auftragsangelegenheiten und setzt an deren Stelle die Freiwilligkeit, den Willen zum Aufbau, die Freude am solidarischen Schaffen für das leidende Volk.

Denkt daran, daß ihr Funktionäre der Partei der Sozialisten seid, daß der Aufbau der neuen, der volksdemokratischen Ordnung im neuen Deutschland in der gemeindlichen Arbeit beginnt.

Die Vertretungen der Gemeinden sind die Triebkraft und Lenker der ganzen schöpferischen Aufbauarbeit. Die schöpferischen Kräfte aber liegen im Volk.

Hugo-Otto Zimmer



Die Ausschöpfung der an vielen Stellen vorhandenen Torflager kann die Brennstoffnot im kommenden Winter wesentlich mildern helfen. In jedem Kreis sollen unverzüglich Brennstoffkommissionen gebildet werden, die aus Vertretern der Wirtschaftsorganeder Gewerkschaften, der drei Parteien und demokratischen Organisationen bestehen und die alle Kräfte für Beschaffung von Brennstoffen für den Winter mobilisieren

